

analysis von 1767 p. 378—404 sein Schreiben an den Parrer und Generalvicar Féret in Paris, sowie seinen Briefwechsel mit dem Haupte der Jansenisten Anton Arnauld aus dem Jahre 1656). Während einer langen Reihe von Jahren war Holben als Reichsvater an der Pfarre Saint-Nicolas-du-Charbonnet in Paris thätig und genoß als Gewissensthath in schwierigen Angelegenheiten großes Vertrauen. Ueberhaupt war er wegen seiner Gelehrsamkeit, Frömmigkeit, Bescheidenheit und Uneigennützigkeit sehr geachtet. Er starb in Paris im März 1662. Seine Hauptschrift ist: *Divinae fidei analysis, seu De fidei christianae resolutione libri duo* (Paris. 1652. 1685. 1767, ebd. englisch 1655; Köln 1655. 1782; aufgenommen in *Vd. II* der von dem Hermesianer Jos. Braum 1844 in Bonn herausgegebenen *Bibliotheca regularum fidei*; I. II auch abgedruckt in Migne, *Theologiae cursus completus VI*, Paris. 1841, 791—878; eine ausführliche Uebersicht über den Inhalt der Schrift gibt Dupin in seiner *Bibliothèque des auteurs ecclésiastiques du 17<sup>e</sup> siècle*, II, Paris 1719, 151—175). Von irenischen Bestrebungen geleitet, sucht Holben in der genannten Schrift, ähnlich wie wenige Jahre vor ihm der berühmte Baconius in seiner *Règle générale de la foy catholique séparée de toutes autres doctrines* (Paris 1646) und ein Jahrhundert nach ihm der franciscaner Christmann in seiner *Regula fidei catholicae et collectio dogmatum credendorum* (Aug. Vind. 1745), Wesen, Principien und Motive des Glaubens zu entwickeln, und namentlich das, „was zu glauben nothwendig ist“, von dem zu scheiden, „was zu glauben nicht nothwendig ist“. Die Schrift ist mit Gelehrsamkeit, Geist und Eleganz geschrieben, enthält aber, namentlich im ersten Buche, manche irrige und verfehlte Anschauungen und Ausführungen (vgl. die Ausstellungen zu derselben von b'Argentré am Schlusse der Ausgaben von 1767 und 1782; ferner von Kleutgen, *Theologie der Vorzeit I*, 2. Aufl., 66 ff. und namentlich auch 141; Schaeben, *Dogmatik I*, 194 f.; Hurter, *Nomenclator I*, 772 sq.). Kleinere sämmtlich in den Ausgaben der *Divinae fidei analysis* von 1767 und 1782 abgedruckte Schriften Holbens sind: *Appendix de schismate*; *De natura foenoris epistola*; *Epistola de XXII propositionibus ex libris Thomae Angli ex Albiis* (d. h. Thomas White's oder Blackloe's) *excerptis et a facultate theologiae Duacena damnatis*; *Epistola de quaestione in libello de medio animarum statu* (eine Schrift Blackloe's) *agitata*. Ferner sind von ihm erschienen: *De prohibitione Romana legendi librum D. Blackloe inscriptum tabulae suffragiales*; *Epistola in confutationem tractatum de schismate doctoris Hammondi et episcopi Deriensis*; *Responsio ad quaesita D. Lancy de quibusdam fidei controversiis*; *Novum Testamentum brevibus annotationibus illustratum* (2 voll., Paris. 1680). Auch schrieb er ein großes apologetisches

Werk *De veritate religionis christianae*, das aber verloren gegangen, und von dem nur die Vorrede in Paris erschienen ist. [Hundhausen.]

**Holland**, s. Niederlande.

**Hollen** (Holem), Gottschalk, ein bedeutender Prediger aus dem Augustinerorden, wurde am Ende des 14. Jahrhunderts zu Corvey geboren. Er trat zu Herford in den Orden, erhielt seine wissenschaftliche Bildung zu Siena und Perugia, wirkte, nachdem er den Doctorgrad erlangt hatte, als Prediger zu Dsnabrück und starb daselbst 1481. Sein Ordensgenosse J. Schipperower rühmt von ihm (Chronico. Oldenb. bei Meibom, *Rer. germ.* II, 185), daß er von Jugend auf der Tugend und den Wissenschaften ergeben gewesen sei und die herrlichsten Gaben in seiner Person vereinigt habe. Von seinen Werken erlangte die weiteste Verbreitung das *Praeceptorium divinae legis*, eine Erklärung der zehn Gebote und der Sünden dagegen. Hain verzeichnet (Repert. 8765 sq.) bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts sechs Druckausgaben desselben; auch 1503 und 1521 erschienen noch weitere Ausgaben. Von den Predigten *De beata Virgine* und *Sermones dominicales super epistolas* liegt eine Druckausgabe, Hagenau 1520, vor. Ungedruckt blieben *De septem peccatis mortalibus*, *De novem peccatis alienis*, *De Sacramento Eucharistiae* u. a. (Vgl. Ossinger, *Bibl. August.* 452; Höhn, *Chronol. provinciae rheno-suev.* 109; Lantori, *Saec. sex.* II, 69 sq.; Kolbe, *Die deutsche Augustiner-Congr.*, Gotha 1879, 199 ff.; Janssen, *Gesch. d. d. Volkes* II, 34.) [Keller, O. S. Aug.]

**Holste** (Holstenius), Lucas, Convertit, Bibliothekar der vaticanischen Bibliothek, wurde 1596 zu Hamburg geboren. Anfänglich studirte er zu Leyden Medicin, wandte sich aber dann den philologischen Studien zu, kam, als sein Versuch, in Hamburg eine Lehrstelle zu erhalten, vereitelt wurde, nach England und 1624 nach Frankreich. Zu Paris machte ihn der Parlamentspräsident Henri des Mesmes (Memmius) zu seinem Bibliothekar, welche Stelle er bis zum Jahre 1627 bekleidete; um diese Zeit trat er zur katholischen Religion über. Noch im nämlichen Jahre nahm ihn der Cardinal Barberini von Paris nach Rom und bestellte ihn zu seinem Secretär und Bibliothekar. Papst Urban VIII. ernannte ihn zum protonotarius apostolicus und Canonicus bei St. Peter, Papst Innocenz X. zum Bibliothekar der vaticanischen Bibliothek und Alexander VII. zum auditor rotas; letzterer schickte ihn 1655 der Königin Christina von Schweden nach Innsbruck entgegen, woselbst sie, von Holstenius noch weiter unterrichtet, ihr öffentliches katholisches Glaubensbekenntniß ablegte. Er starb den 2. Februar 1661 in einem Alter von 65 Jahren. Holstenius war einer der angesehensten Philologen, Alterthumsforscher, Kritiker und Gelehrten seiner Zeit. Er hat eine große Menge von gelehrten Dissertationen, von Recensionen und Anmerkungen zu alten und neuen Schriftstellern und